



Bericht der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Fetalpathologie der Deutschen Gesellschaft für Pathologie

Jahrestagung 2018

Die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Fetalpathologie auf der 102. Tagung der DGP in Berlin wurde mit einem Vorlesungsblock über Perinatal- und Kinderobduktion eröffnet, mit besonderer Berücksichtigung der Bedeutung der Obduktion bei fetalen und perinatalen Todesfällen. *Gürtl-Lackner* (Lund) gab dazu einen Überblick über Abwicklung und Indikation der Kinder- und Perinatalobduktion. *Schärli et al.* (Zürich) erläuterten anhand eines Fallbeispiels die Kriterien nichtakzidenteller Verletzungen, z. B. infolge eines Schütteltraumas. Dieser Beitrag wurde ergänzt durch einen Überblicksvortrag von *Stanislawski et al.* (Berlin) zu den differenzialdiagnostisch zu berücksichtigenden Befunden bei unfallbedingten und misshandlungsbedingten Verletzungen. Die Schwierigkeit dieser Differenzialdiagnose wurde im Weiteren auch von *Fliss et al.* (Zürich) anhand eines Casereports zu einer akzidentellen Aufnahme eines Hühnerknochens aufgezeigt. *Boecking et al.* (San Francisco) verglichen in einer großen Studie Ultraschallbefunde mit Ergebnissen dazugehöriger perinataler Obduktionen und konnten demonstrieren, dass in einem beachtlichen Anteil der Fälle die Obduktion zusätzliche Ergebnisse erbrachte.

In der nachfolgenden Sitzung stand der onkologische Forschungsbereich im Zentrum mit Ergebnissen einschließlich der Tumorgenetik. Anhand einer großen Anzahl an kindlichen Keimzelltumoren konnten *Greimelmaier et al.* (Kiel) zei-

gen, dass Zugewinne von chromosomalem Material an Chromosomen 1q und 12p sich nicht als prognostische Marker eignen, möglicherweise aber für das Vorliegen einer kleinen zusätzlichen Tumorkomponente im Rahmen der Diagnostik genutzt werden können. *Moinfar* (Linz) fasste in seinem Übersichtsvortrag die wichtigsten diagnostischen Kriterien aus dem Bereich Histomorphologie und Genetik bei Keimzelltumoren in Zusammenhang mit klinischer Prognose zusammen. Die seltene Entität einer kleinzelligen Variante eines anaplastischen großzelligen Lymphoms diskutierte *Gradhand et al.* (Bristol).

Der dritte Sitzungsteil war der Pathomorphologie verschiedener pädiatrischer Erkrankungsbilder gewidmet. *Baba et al.* (Essen) diskutierten die Schwierigkeiten und die Bedeutung der zeitgerechten Diagnosestellung eines lysosomalen Saure-Lipase-Mangels für den Beginn einer passenden Therapie. Anhand aktueller Forschungsergebnisse zum Vergleich des genetischen Musters einzelner Tumorzellen solider kindlicher Tumoren zeigten *Gisselsson et al.* (Lund) die enorme genetische Heterogenität dieser Tumoren auf. *Sach et al.* (Kiel) sprachen über die genetische Heterogenität solider kindlicher Tumoren anhand ihrer Untersuchungen zum Zugewinn auf Chromosom 1q und zeigten damit auch die Problematik der Repräsentativität einzelner entnommener Biopsien im Hinblick auf diese Veränderungen auf. *Hager et al.* (Essen) evaluierten ein Maus-

modell mit Koinfektion unterschiedlicher Viren als Modell für kindliche Atemwegserkrankungen. Die Rolle der eukaryotischen Transkriptionsfaktoren in der Entstehung von Neuroblastomen wurde von *Wodley et al.* (Graz) anhand von zwei unterschiedlichen Neuroblastom-Zelllinien untersucht, wobei die Blockade dieser Faktoren eine deutliche Dysregulation verschiedener Signaltransduktionswege auslöste. *Kronibus et al.* (Bonn) analysierten in ihrer Studie den Aspekt einer immunologischen Dysbalance als Ursache habituellen Abortes mittels immunhistochemischer Untersuchung von Endometriumbiopsien in Korrelation zu den jeweiligen peripheren Blutprobenwerten.

In der Postersitzung präsentierten *Müller et al.* (Bonn) Fälle eines Riesenhämangioms der Nabelschnur, *Stenzel et al.* (Mainz) einen inflammatorischen Pseudotumor der Ileozökalregion, *Koock et al.* (Mainz) den Fall einer ungewöhnlichen Kombination einer Megacystis mit zusätzlicher Störung der Darmmuskulatur als Ursache eines Mikrokolons und *Werner et al.* (Freiburg) den Fall einer tracheoösophagealen Fehlbildung. Weitere Fallvorstellungen zeigten eine endovaskuläre Blastose im Rahmen einer Trisomie 21 (*Klein et al.*, Köln), eine viszerale Lymphangiomatose (*Schiller et al.*, Bonn), ein bis dahin nicht als Syndrom beschriebenes fetales Fehlbildungsmuster (*Prior et al.*, Bonn) sowie den Fall einer letalen Gastroparese (*Müller et al.*, Bonn).

Das nächste Treffen der Arbeitsgemeinschaft sowie die jährliche Mitgliederversammlung finden vom 26. bis 27. Oktober 2018 in Köln im Rahmen einer Gemeinschaftstagung der Deutschen Gesellschaft für fetale Entwicklung (DGFE), der Fachgesellschaft für Kinderpathologie und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Fetalpathologie der DGP statt.

Korrespondenzadresse

PD Dr. B. Gürtl-Lackner

Institut für Pathologie, Karolinska
Universitätsklinikum
Karolinska Vägen 20, 171 64 Solna, Stockholm,
Schweden
barbara.guertl-lackner@medunigraz.at

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. B. Gürtl-Lackner gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine von den Autoren durchgeführten Studien an Menschen oder Tieren.

The supplement containing this article is not sponsored by industry